

Große, das ganze Land zu unterwerfen und die Sachsen durch Belehrung zum Christentum zu friedlichen Bürgern seines Reiches zu machen. Im Jahre 772 ging er über den Rhein und eroberte die Feste Eresburg, die nach dem Kriegsgotte der Sachsen benannt war. Dann zerstörte er ein uraltes Heiligtum, die Irminsul, einen riesigen Baumstamm oder eine Säule. Als der Winter kam, kehrte er ins Frankenland zurück.

2. Der Langobardenkrieg. 774. Schon sein Vater hatte den wilden Langobarden gewehrt. Jetzt rief die Not des Papstes auch Karl nach Italien. Der Langobardenkönig Desiderius versperre ihm die Alpenpässe; aber ein wandernder Spielmann führte ihn und sein Heer auf Schleichwegen über das Gebirge, sodaß sie jetzt den Langobarden im Rücken standen. Schnell flohen diese nach der festen Stadt Pavia, und Karl belagerte diese. Dort sah ihn des Königs Tochter von der Mauer, und er gefiel ihr. Sie erbot sich in einem Briefe, ihm die Stadt und ihres Vaters Schatz in die Hände zu liefern, wenn er sie heirate. Diesen Brief schoß sie mit

einem Pfeil ins fränkische Lager. Dann stahl sie ihrem Vater den Tor Schlüssel unter dem Kopfschiffen fort und öffnete die Stadt bei Nacht, und als auf ein gegebenes Zeichen Karl herbeieilte, sprang sie ihm entgegen. Aber sie geriet im Gedränge unter die Hufe der Pferde und wurde zertreten, und etwas Besseres hatte sie nicht verdient! Nach anderen hat Karl sie geheiratet, aber bald verstoßen. Ihr Vater wurde gefangen genommen und nach Franken gebracht. Die „eiserne“ Krone der Langobarden aber, in der ein Nagel vom Kreuze Christi zu einem Reif verarbeitet war, setzte Karl sich selbst auf und nannte sich seitdem „König der Franken und Langobarden“.



Karl reitet in Pavia ein.

W. v. Schwab.

3. Der Krieg in Spanien. 778. In Spanien wohnten damals Mauren, Anhänger des arabischen Propheten Mohammed. Karls Großvater, Karl Martell, hatte sie in einer großen Schlacht aus Franken zurückgetrieben; aber sie blieben unruhige Nachbarn. Da unternahm Karl einen kurzen Feldzug gegen sie. An die Unterwerfung des völlig fremden, nicht deutschen und nicht christlichen Volkes konnte er nicht denken; aber er